



Mindcraft

Bridging and Mapping Knowledge
Gaps in Decentralised Cooperation

Länderprofil zur dezentralen Entwicklungs- zusammenarbeit

#3 SPANIEN

Abkürzungen

ACCD	Agència Catalana de Cooperació al Desenvolupament (Katalanische Agentur für Entwicklungszusammenarbeit)
AECID	Agencia Española de Cooperación Internacional para el Desarrollo (Spanische Agentur für internationale Entwicklungszusammenarbeit)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BNE	Bruttonationaleinkommen
CEMR	Council of European Municipalities and Regions (Rat der Gemeinden und Regionen Europas)
CSC	Consejo Superior de Cooperación para el Desarrollo Sostenible y la Solidaridad Global (Hoher Rat der Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und globale Solidarität)
DAC	Development Assistance Committee (OECD-Ausschuss für Entwicklungshilfe)
DEZ	Dezentrale Entwicklungszusammenarbeit
EU	Europäische Union
FEDES	Fondo Español de Desarrollo Sostenible (Spanischer Fonds für nachhaltige Entwicklung)
FEMP	Federación Española de Municipios y Provincias (Spanische Verband der Kommunen und Provinzen)
FIAP	Fundación para la Internacionalización de las Administraciones Públicas (Stiftung für die Internationalisierung öffentlicher Verwaltungen)
Gencat	La Generalitat de Catalunya (Regierung von Katalonien)
MAEUEC	Ministerio de Asuntos Exteriores, Unión Europea y Cooperación (Spanisches Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Europäische Union und Zusammenarbeit)
NGOs	(Non-Governmental Organisations) Nichtregierungsorganisationen
ODA	(Official Development Assistance) Öffentliche Entwicklungshilfe
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)



Daten

Staatsform¹



Einheitsstaat



Administrative Gebietsstruktur²

17

autonome Regionen

2

autonome Städte

50

Provinzen

8.132

Gemeinden

Mittlere Ebene: 52 Dienstbehörden, die Funktionen auf Provinz- oder Inselebene ausführen:

38 Diputaciones Provinciales – Provinzräte auf dem Festland

3 Diputaciones Forales – spezielle Provinzregierungen im Baskenland

7 Cabildos Insulares – Inselräte auf den Kanaren

4 Consells Insulars – Inselräte auf den Balearen

Bevölkerung³

48.610.458

(2024)



Fläche⁴

505.983 km²



BIP pro Kopf⁵

32.590 € (vorl. Daten, 2024) EU-Durchschnitt: 37.600 €



EU-Mitgliedschaft⁶

seit 1986



seit 1991

OECD DAC-Mitgliedschaft



0,7

(UN-Ziel: 0,7)

ODA-Ziel in % des BNE⁷



0,25

vorl. Daten

0,24

0,30

ODA-Ziel in % des BNE in den letzten drei Jahren⁸



zwischen 2022 und 2023 rückläufig, erholte sich aber 2024

Allgemeine Entwicklungstrends der ODA



21

Sitze⁹ im Europäischen Ausschuss der Regionen



1 (Verband der spanischen Kommunen und Provinzen – FEMP)

CEMR-Mitglieder¹⁰ in Spanien



5 (FAMI – Andalusischer Fonds der Gemeinden für internationale Solidarität), AECID – Behörde von Extremadura für internationale Entwicklungszusammenarbeit, FEMP – Verband der spanischen Kommunen und Provinzen, GENCAT – Regierung von Katalonien, EUSKADI – Baskenland)

PLATFORMA-Mitglieder in Spanien

¹ Spain
² INEbase/ Clasificaciones / Relación de municipios, provincias, comunidades y ciudades autónomas y sus códigos / Relación de provincias con sus códigos
³ Spain – EU country profile | European Union
⁴ Spain – EU country profile | European Union
⁵ Eurostat [tec00001] Spain's Gross domestic product at market prices
⁶ Spain – EU country profile | European Union
⁷ OECD Data Explorer • DAC1: Flows by provider (ODA+OOF+Private)
⁸ OECD Data Explorer • DAC1: Flows by provider (ODA+OOF+Private)
⁹ Spain | European Committee of the Regions
¹⁰ National Associations – CEMR CCRE



1. Rahmen für die dezentrale Entwicklungszusammenarbeit (DEZ) in Spanien

1.1. Rahmenbedingungen der DEZ und Beteiligungsmöglichkeiten

Das [spanische Gesetz 1/2023 über nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit und globale Solidarität](#) (*Ley 1/2023 de Cooperación para el Desarrollo Sostenible y la Solidaridad Global*) wurde am 20. Februar 2023 verabschiedet. Dieses Gesetz gleicht die spanische Entwicklungszusammenarbeit an die Agenda 2030 und die Prioritäten der EU an und bekräftigt die Verpflichtung, bis 2030 mindestens 0,7 % des BNE für die ODA vorzusehen. Außerdem geht es umfangreich auf zahlreiche Aspekte der Entwicklungshilfe ein und behandelt nicht nur Armutsbekämpfung, sondern auch Klimagerechtigkeit, Frauenrechte, Weltbürgerschaft und die Förderung von Frieden.

Um das Gesetz 1/2023 umzusetzen, hat die spanische Regierung verschiedene Durchführungsrechtsakte erlassen, die sogenannten Real Decretos (königliche Dekrete). Das [Real Decreto 1246/2024](#) konkretisiert unter anderem die Rolle der spanischen Agentur für internationale Entwicklungszusammenarbeit (AECID) bei der Unterstützung der dezentralen Zusammenarbeit durch Festlegung von Mechanismen für die Koordination und Kooperation mit den autonomen Regionen und lokalen Verwaltungen. Art. 12 des Gesetzes 1/2023 verpflichtet die AECID, die aktive Einbeziehung dezentraler Akteur*innen in den nationalen Kooperationsrahmen zu fördern und so eine gemeinsame Planung, Finanzierung, Überwachung und Auswertung zu ermöglichen.

Das [Real Decreto 708/2024](#) regelt die Arbeitsbedingungen für diejenigen, die in der Entwicklungshilfe für nationale Institutionen (wie die AECID) zusammenarbeiten, und jene, die über autonome Regionen, lokale Verwaltungen und andere dezentrale Akteur*innen einbezogen werden. Das [Real Decreto 188/2025](#) legt den rechtlichen Rahmen für Zuschüsse und Subventionen in der Entwicklungszusammenarbeit fest, um die Transparenz und Effizienz bei der Zuteilung und Verwaltung finanzieller Ressourcen für Entwicklungsprojekte zu verbessern. Das [Real Decreto 140/2025](#) bestimmt die Vorgehensweise der interministeriellen Kommission für nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit und globale Solidarität als Koordinations- und Beratungsgremium für die spanischen Strategien für Entwicklungszusammenarbeit.

Kürzlich wurden zwei weitere königliche Dekrete verabschiedet. Mit dem [Real Decreto 898/2025](#) wurde der [Hohe Rat der Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und globale Solidarität \(CSC\)](#) reformiert. Der CSC fungiert als Beratungsgremium für die Koordination und Lenkung des spanischen Systems zur Zusammenarbeit

einschließlich dezentraler Akteur*innen. Er soll einen strategischen Überblick bieten, eine mehrstufige Führung ermöglichen und die politische Kohärenz über verschiedene Regierungsebenen verbessern. Mit dem **Real Decreto 810/2025** wird der spanische Fonds für nachhaltige Entwicklung (FEDES) als ein strategisch besser abgestimmtes Finanzierungsinstrument zur Verbesserung der finanziellen Unterstützung sowohl für zentrale als auch dezentrale Kooperationsbemühungen im Einklang mit dem Gesetz 1/2023 (siehe Art. 16–22) etabliert.

Die spanische Entwicklungszusammenarbeit unterliegt einem strategischen Mehrjahresplan, dem **Plan Director de la Cooperación Española para el Desarrollo Sostenible y la Solidaridad Global 2024-2027** (der „Masterplan“). Der aktuelle Masterplan greift die durch das Gesetz 1/2023 eingeführten Reformen auf. Er geht auf den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Wandel als Leitbild der spanischen Entwicklungszusammenarbeit ein und legt die thematischen und geografischen Prioritäten dar. Außerdem umreißt der Plan Spaniens Verpflichtungen zu den Zielen und Vorgaben der internationalen Agenden, einschließlich der Vorgehensweise, mit der die angestrebten 0,7 % des BNE für ODA erreicht werden sollen.

Neben dem Masterplan gibt es noch vier weitere maßgebliche **Planungsinstrumente für die Zusammenarbeit**. Die Partnerschaftsrahmen und Länderallianzen für nachhaltige Entwicklung (derzeit mit 10 Partnerländern aktiv) sollen die Zusammenarbeit und den politischen Dialog stärken. Die multilateralen strategischen Partnerschaftsrahmen regeln die Beziehungen zu internationalen Organisationen, während bei den regionalen und thematischen Strategien für nachhaltige Entwicklung die Ausarbeitung konkreter und horizontaler Prioritäten im Mittelpunkt steht. Und schließlich informieren die Jahresberichte über die Fortschritte hinsichtlich der Masterplanziele.

Besonders wichtig: Art. 35 des Gesetzes 1/2023 erkennt die dezentrale Zusammenarbeit offiziell an und hebt hervor, welche bedeutende Rolle die autonomen Regionen, lokalen Verwaltungen und Provinz- und Inselräte in der Entwicklungspolitik spielen. Das Gesetz 1/2023, Art. 36 und 37, befürwortet ihre Einbeziehung und Koordinierung innerhalb des nationalen Zusammenarbeitssystems und betont den vielfältigen, territorial verankerten Ansatz für die internationale Entwicklungshilfe. Darüber hinaus fördert das königliche Dekret 1246/2024 diese Anerkennung, indem es die DEZ in das Mandat der AECID einbindet und institutionelle Dialog- und Kooperationsverfahren aufführt. Ergänzend dazu werden die Kooperationsstrukturen, die strategische Führung und Finanzierung des Systems einschließlich dessen dezentraler Komponenten durch weitere erlassene Dekrete gestärkt.

Die spanische Entwicklungszusammenarbeit ist hochgradig dezentralisiert: Die autonomen Regionen haben ihre eigenen Gesetzgebungen, Regulierungsrahmen, Budgets und Umsetzungspläne für die Entwicklungspolitik. Aus diesem Grund werden in diesem und den restlichen Abschnitten dieser Publikation Beispiele aus Katalonien als Fallstudie präsentiert.

Die katalanische Entwicklungszusammenarbeit und internationale Solidarität unterliegt dem **Gesetz 26/2001 über die Entwicklungszusammenarbeit**. Gemäß Art. 8 folgt die Entwicklungspolitik einem vierjährigen Masterplan, der von der katalanischen Regierung (Gencat) ausgearbeitet wird. Der aktuelle **katalanische Masterplan für die Entwicklungszusammenarbeit 2023–2026** bietet eine strategische Orientierung durch Festlegung geografischer und sektorbezogener Prioritäten. Außerdem gibt er finanzielle Prognosen für die Entwicklungszusammenarbeit ab, einschließlich einer Methode zum Erreichen der angestrebten Zuteilung von 0,7 % der katalanischen Mittel für die Entwicklungshilfe. Zur Umsetzung des katalanischen Masterplans wird jährlich ein Maßnahmenplan erarbeitet (Art. 9). Der **Jahresplan für die Entwicklungszusammenarbeit 2025** beschreibt ausführlich die Maßnahmen, mit denen die Ziele und Verpflichtungen aus dem katalanischen Masterplan erreicht werden sollen, einschließlich der Finanzierung. Alles in allem bietet das Gesetz 26/2001 zusammen mit dem katalanischen Masterplan und den Jahresmaßnahmenplänen einen soliden Rahmen für Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit (Interview, 17. Oktober 2025).

1.2. An der DEZ beteiligte Hauptakteur*innen

Das **spanische System der Entwicklungszusammenarbeit** umfasst zahlreiche Akteur*innen, unter anderem aus der allgemeinen Staatsverwaltung, aus der dezentralen Entwicklungszusammenarbeit (autonome Regionen und lokale Verwaltungen), aus der Zivilgesellschaft und anderen Bereichen.

Innerhalb der allgemeinen Staatsverwaltung spielt das MAEUEC eine Schlüsselrolle: Es ist zuständig für die Ausarbeitung und Umsetzung der spanischen Außenpolitik einschließlich der internationalen Zusammenarbeit. Das Staatssekretariat für Internationale Zusammenarbeit (Secretaría de Estado de Cooperación Internacional – SECI) im MAEUEC lenkt, implementiert, überwacht und beurteilt die spanische Zusammenarbeit (Art. 25.2, Gesetz 1/2023). Außerdem ist es für die Ausarbeitung des Masterplans verantwortlich (Art. 6.4). Die Generaldirektion für nachhaltige Entwicklungspolitik unterstützt das SECI und ist zuständig für die Planung und strategische Abstimmung der Entwicklungszusammenarbeit. Das Gesetz 1/2023 hat ihre Rolle bei der Abstimmung der Zusammenarbeit auf die SDGs und einer regierungsübergreifenden Koordination bekräftigt. Außerdem wurde mit dem Gesetz 1/2023 (Art. 8) die neue Dienststelle zur Beurteilung der spanischen Zusammenarbeit gegründet, um die Wirksamkeit, Transparenz und Eigenverantwortung des spanischen Zusammenarbeitssystems und der Politik zu verbessern.

Laut Gesetz 1/2023 sind mehrere Institutionen dafür zuständig, die spanische Politik zur Entwicklungszusammenarbeit umzusetzen. Die wichtigste davon ist die zum MAEUEC gehörende **AECID**. Ihre Rolle wurde durch das neue Gesetz bestätigt und bekräftigt. Die AECID sorgt für die strategische Planung, Umsetzung und Förderung der spanischen Zusammenarbeit, ihre Koordination sowie Zusammenarbeit mit allen Akteur*innen der Entwicklungszusammenarbeit (Art. 31 des Gesetzes 1/2023, siehe auch Statut der AECID). Die spanischen Dienststellen für Zusammenarbeit werden mit der Koordination und Überwachung der spanischen Maßnahmen in den entsprechenden Ländern beauftragt. Dabei handelt es sich um Einheiten von Botschaften und ständigen Vertretungen, die von der AECID geleitet werden (Art. 32, Gesetz 1/2023). Die **Stiftung für die Internationalisierung öffentlicher Verwaltungen (Fundación para la Internacionalización de las Administraciones Públicas – FIAP)** ist eine öffentliche Stiftung für technische Zusammenarbeit, mit einem Schwerpunkt auf der Förderung administrativer und führungsbezogener Kompetenzen. Die **Carolina-Stiftung** hingegen fördert die Zusammenarbeit in der Bildung und Wissenschaft.

In Katalonien spielen die Akteur*innen aus der öffentlichen Verwaltung auf regionaler und lokaler Ebene eine aktive Rolle in der Entwicklungszusammenarbeit. Die Generaldirektion für Entwicklungszusammenarbeit formuliert die Entwicklungspolitik der Gencat offen und partizipatorisch und bezieht dabei verschiedene Akteur*innen ein (Interview, 17. Oktober 2025). Die **katalanische Agentur für Entwicklungszusammenarbeit (Agència Catalana de Cooperació al Desenvolupament – ACCD)** ist die Hauptverantwortliche für die Umsetzung der Entwicklungs- und humanitären Hilfsmaßnahmen und -projekte von Gencat. Auch andere Abteilungen der Gencat tragen zu bestimmten Projekten ihre Ressourcen und Fachkenntnisse bei.

Die Provinz Barcelona ist eine von vier Provinzen, die in der DEZ besonders aktiv sind. Der Provinzrat von Barcelona (Diputació de Barcelona – DIBA) hat für die Entwicklungszusammenarbeit eigene Strategiepläne und Leitlinien. Er unterstützt lokale Verwaltungen fachlich und finanziell in allen politischen Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Entwicklungszusammenarbeit (einschließlich der Ausarbeitung der lokalen Strategie, Umsetzung und Beurteilung sowie Networking) und ermuntert sie, sich an der DEZ zu beteiligen. Die Stadt Barcelona selbst ist eine wichtige Akteurin, die aktiv Entwicklungszusammenarbeit betreibt und sich in die internationale Politik einbringt (Interview, 15. Oktober 2025).

Ein weiterer wichtiger Akteur ist der **katalanische Fonds für Entwicklungszusammenarbeit** (katalanischer Fonds). Der katalanische Fonds gehört nicht zur öffentlichen Verwaltung Kataloniens, sondern zu einem Zusammenschluss katalanischer Gemeinden. Er verwaltet Beiträge der teilnehmenden Gemeinden, die nicht

über ausreichende finanzielle, fachliche oder personelle Ressourcen verfügen, um Entwicklungsprojekte zu erarbeiten, umzusetzen oder sich selbst international einzubringen. Der katalanische Fonds bietet diesbezüglich Unterstützung, indem er potenzielle Projekte und Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit ermittelt (Interviews, 15. und 22. Oktober 2025). Außerdem unterstützt er die Verwaltung von Ausschreibungen der Mitglieder für Entwicklungsprojekte. Darüber hinaus berät, organisiert und ermöglicht der katalanische Fonds die fachliche Zusammenarbeit für Gemeinden, beurteilt Möglichkeiten und fördert die Beteiligung der Gemeinden an europäischen Projekten. Zudem fungiert er als Ansprechpartner für die Gencat und die ACCD im Namen der katalanischen Gemeinden (Interview, 21. November 2025).

Auf staatlicher, regionaler und lokaler Ebene spielen zahlreiche weitere Akteur*innen eine wichtige Rolle. So sind NGOs von entscheidender Bedeutung für die spanische DEZ. Das Engagement für Entwicklungszusammenarbeit und Solidarität – und die Verpflichtung, 0,7 % des BNE für die ODA vorzusehen – begann mit der breiten Bürgerbewegung in Spanien und ihren Forderungen, diesen Zielen Vorrang einzuräumen (eine kurze Übersicht findet sich im Ecoper 2024-Bericht). Das Gesetz 1/2023 (Art. 38) erkennt die Rolle der NGOs bei der Förderung und Umsetzung von Aktivitäten zur Entwicklungszusammenarbeit an. Der Bericht von **La Coordinadora** (2024, S. 4), einem nationalen Netzwerk aus Organisationen und sozialen Plattformen, die sich aktiv an der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen, zeigt, dass die Mitglieder 2022 in 100 Ländern 4.142 Projekte im Wert von insgesamt 641,2 Millionen Euro umgesetzt haben. Der Staat und die regionalen und lokalen Regierungen Spaniens unterstützen NGOs finanziell bei der Umsetzung von Projekten zur Entwicklungszusammenarbeit.

Auch die Verbände der lokalen Verwaltungen spielen eine wichtige Rolle. Der spanische **Verband der Kommunen und Provinzen (Federación Española de Municipios y Provincias – FEMP)** zum Beispiel vertritt Gemeinden aus allen autonomen Regionen und koordiniert die lokalen Verwaltungen auf nationaler Ebene. Er fördert den Wissensaustausch zu regionalen und lokalen Vorgehensweisen und den Informationsaustausch zu Finanzierungsmöglichkeiten. Als CEMR-Mitglied trägt der FEMP dazu bei, lokale Sichtweisen und die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene zu fördern. Zudem unterstützt der FEMP die Verwaltung und Verteilung von **Zuschüssen und Subventionen** verschiedener Ministerien und Behörden, mit denen die lokalen Verwaltungen Projekte beispielsweise zur Umsetzung der SDGs vor Ort oder zur Förderung der Jugendbeteiligung ausführen sollen. In Katalonien werden die lokalen Verwaltungen vom Verband katalanischer Gemeinden (Associació Catalana de Municipis – ACM) und der Föderation katalanischer Gemeinden vertreten. Der ACM mischt sich üblicherweise nicht in die DEZ ein, um Überschneidungen mit dem katalanischen Fonds und der ACCD-Unterstützung für die Gemeinden zu vermeiden (Interview, 22. Oktober 2025). Der ACM beteiligt sich am katalanischen Fonds und hat kürzlich mit ihm zusammen eine **Schulung zur praktischen Hilfestellung in der Entwicklungszusammenarbeit für Gemeinden** organisiert. Eine weitere Schulung zu **Internationalisierungsstrategien für Gemeinden** wurde zusammen mit dem Centre for International Studies durchgeführt.

Eine weitere erwähnenswerte Plattform für die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Entwicklungszusammenarbeits- und Solidaritätsfonds in Spanien, wie dem katalanischen Fonds, ist **Confocos**. Diese Plattform dient dem Informationsaustausch und der Absprache zwischen den verschiedenen bestehenden Fonds und der gemeinsamen Interessenvertretung gegenüber der spanischen Regierung.

Zu guter Letzt werden auch Akteur*innen aus akademischen Einrichtungen, dem Privatsektor, Wirtschaftsorganisationen und anderen Bereichen in die Entwicklungszusammenarbeit einbezogen und bei Aktivitäten unterstützt.

1.3. Koordination von DEZ-Aktivitäten

Der dezentrale Rahmen für die Entwicklungszusammenarbeit ermöglicht es zahlreichen Akteur*innen auf verschiedenen Ebenen, Entwicklungstätigkeiten selbstständig zu planen und umzusetzen. Diese Aktivitäten werden mit der spanischen Regierung strategisch über das MAEUEC koordiniert.

Das Gesetz 1/2023 (Art. 27) legt drei Koordinations- und Konsultationsmechanismen fest. Erstens koordiniert der **CSC** alle maßgeblichen Akteur*innen auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit und bringt Vertreter*innen von NGOs, Hochschulen, öffentlichen Einrichtungen, aus dem Bildungswesen und der Zivilgesellschaft zusammen. Er erstellt unter anderem Berichte zu Gesetzesentwürfen und Vorschriften, die die Entwicklungszusammenarbeit betreffen, überprüft den Masterplan sowie weitere strategische Dokumente und relevante Instrumente. Außerdem gibt er Empfehlungen ab und beurteilt Zusammenarbeitsstrategien und -maßnahmen (Art. 28). Zweitens gibt es die interministerielle Kommission für nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit und globale Solidarität, die für die Koordination zwischen den verschiedenen, an der Entwicklungszusammenarbeit beteiligten Ministerien zuständig ist. Sie soll sicherstellen, dass Politik und Maßnahmen aufeinander abgestimmt sind und die gewünschten Wirkungen erzielen (Art. 29). Und drittens fördert die sektorale Konferenz für nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit und globale Solidarität die Absprache, Koordination und Kooperation zwischen den öffentlichen Verwaltungen auf verschiedenen Ebenen (Staat, autonome Regionen und lokale Verwaltungen), einschließlich Teilnahme des FEMP (Art. 30). Sie dient als Plattform für den Informationsaustausch über nationale, regionale und lokale Vorschriften, politische Maßnahmen und Aktivitäten bezüglich der Entwicklungszusammenarbeit. Darüber hinaus stellt sie sicher, dass die regionalen und lokalen Ebenen in wichtige strategische Dokumente zur Entwicklungszusammenarbeit, wie den Masterplan, einbezogen werden und dazu beitragen.



Das katalanische Gesetz 26/2001 benennt drei Mechanismen für die Koordination der katalanischen Entwicklungshilfemaßnahmen und der Akteur*innen. Die Kommission für Koordination mit den lokalen Behörden sorgt für die Absprache, Koordination und Kooperation zwischen den Vertreter*innen der Gencat, der territorialen und lokalen Einrichtungen und des katalanischen Fonds (Art. 23). Zudem wird die Koordination von und Beratung mit allen maßgeblichen Akteur*innen in Katalonien und Beauftragten für Entwicklungszusammenarbeit über den Rat für Entwicklungszusammenarbeit abgewickelt. Der Rat trägt unter anderem Meinungen zum katalanischen Masterplan und Jahresplan zusammen und erstellt einen Bericht über diese Pläne (Art. 24). Er fungiert als Beratungsgremium der Gencat. Andere lokale Verwaltungen haben mitunter ihre eigenen beratenden Organe. Der abteilungsübergreifende Rat ist ein fachliches Gremium innerhalb der Gencat. Er sorgt für den Informationsaustausch, die Koordination und Kohärenz zwischen den verschiedenen Aktivitäten in der Entwicklungszusammenarbeit (Art. 22). Die Gencat koordiniert ihre Entwicklungspolitik sowohl über formelle als auch Ad-hoc-Plattformen und Gremien. Während der bereits erwähnte Rat für Entwicklungszusammenarbeit die formelle Koordination übernimmt, ist die Koordination im Einzelfall meist eher fachbezogen und wird überwiegend zu Beginn eines konkreten Projekts oder einer Initiative organisiert, um alle betroffenen Interessenvertretungen einzubeziehen (Interview, 17. Oktober 2025).

1.4. Spezielle Programme zur Unterstützung der DEZ

Bei der Organisation und Umsetzung der DEZ in Spanien wird die Autonomie der Regionen und lokalen Verwaltungen berücksichtigt. Spezielle Programme zur Förderung und Unterstützung der DEZ werden daher überwiegend auf diesen Ebenen angeboten. In Katalonien veröffentlichen drei wichtige Verwaltungen – die Gencat über ACCD, der DIBA und die Stadt Barcelona – Ausschreibungen zu DEZ-Projekten für Akteur*innen, die in der Entwicklungszusammenarbeit aktiv sind. Diese Projektausschreibungen ergänzen einander, und die drei Verwaltungen sprechen sich untereinander ab, um Überschneidungen bei ihren jeweiligen Ausschreibungen zu vermeiden und Informationen miteinander auszutauschen (Interview, 15. Oktober 2025).

Die Gencat unterstützt die von den lokalen Verwaltungen in Katalonien ausgeführte Entwicklungszusammenarbeit über den katalanischen Fonds. Genauer gesagt: Die Gencat hat eine Vereinbarung mit dem katalanischen Fonds und unterstützt dessen Sekretariat. Außerdem hat die Gencat Ausschreibungen für Projektvorschläge für NGOs und Hochschulen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe. Diese Ausschreibungen richten sich nicht direkt an die lokalen Verwaltungen, aber diese sind als Partner an den Projekten beteiligt (Interview, 17. Oktober 2025). Die Projektausschreibungen des DIBA konzentrieren sich auf Weiterbildungen zur Entwicklungszusammenarbeit. Die Stadt Barcelona hingegen legt den Schwerpunkt auf die Kooperation und den Austausch zwischen Städten und unterstützt NGOs, die in der Entwicklungszusammenarbeit aktiv sind (Interview, 15. Oktober 2025).

Und der katalanische Fonds bietet seinen Mitgliedern als kollektiver Fonds der Gemeinden zahlreiche Unterstützungsleistungen. Dazu gehört unter anderem Unterstützung bei der Ausarbeitung von Ausschreibungen für Projekte zur Entwicklungszusammenarbeit, die Beurteilung der eingereichten Projektvorschläge und die Überwachung der genehmigten Projekte durch Austausch mit den ausführenden Einrichtungen. Der katalanische Fonds hat zudem **Niederlassungen in Costa Rica und im Senegal**, um die Koordination und Überwachung der dort ausgeführten Projekte und Aktivitäten zu erleichtern und um die Kooperationsbemühungen der katalanischen Gemeinden, einschließlich der Einbeziehung der katalanischen Diaspora, zu unterstützen. Außerdem kann der katalanische Fonds bei Bedarf humanitäre Projekte ins Leben rufen, an denen sich die Gemeinden direkt beteiligen können. Unterstützung wird auch auf fachlicher Ebene geboten. Der katalanische Fonds verwaltet die **Plattform**, die dabei hilft, katalanische Mandatsträger*innen mit Interesse an einem fachlichen Austausch über dezentrale Zusammenarbeit miteinander zu vernetzen. Die vom katalanischen Fonds verwalteten, für bestimmte Projekte und Aktivitäten vorgesehenen Gelder von der ACCD-Gencat, AECID oder verschiedenen EU-Programmen (zum Beispiel AMIF, CERV oder Erasmus) sind zu einem gewissen Teil auch zur Unterstützung der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit und des fachlichen Austauschs vorgesehen (ebd.).

1.5. Modalitäten, Aktivitäten und Schwerpunktbereiche der DEZ

In Spanien werden die Initiativen für Entwicklungszusammenarbeit einschließlich der geografischen und thematischen Schwerpunkte von der allgemeinen Staatsverwaltung, den autonomen Regionen und den lokalen Verwaltungen selbst festgelegt und umgesetzt.

Die spanische Entwicklungszusammenarbeit strebt einen Wandel in dreifacher Hinsicht an – gesellschaftlich, wirtschaftlich und ökologisch – und orientiert sich an internationalen Agenden. Vor allem die Ziele der Agenda 2030 sollen erreicht werden. Dem Masterplan (2024, S. 62) zufolge sind die geografischen Prioritäten für die spanische Zusammenarbeit in drei Gruppen unterteilt: vorrangige Regionen, vorrangige Länder und weitere Länder von Interesse. Vor allem aber verfolgt die spanische Entwicklungszusammenarbeit einen mehrdimensionalen Ansatz und konzentriert sich daher nicht ausschließlich auf Länder mit niedrigem Einkommen (gemäß OECD-Kriterien) oder auf die Beseitigung von Armut. Stattdessen berücksichtigt sie die in bestimmten Ländern vorhandenen Ungleichheiten, ihre Probleme beim Erreichen der Agenda 2030 sowie gemeinsame Werte und Interessen (ebd., S. 61–62).

Der Masterplan (S. 63) führt, ausgehend vom Gesetz 1/2023, insgesamt 35 Länder in vier Regionen (Lateinamerika und Karibik, Subsahara-Afrika, Nordafrika und Naher Osten sowie Asien) als vorrangige Gebiete auf. Die zentralen Themenbereiche hängen eng mit den SDGs zusammen und sind auf den dreifachen Wandel (gesellschaftlich, wirtschaftlich und ökologisch) ausgerichtet (ebd., S. 34). Der Masterplan arbeitet für jeden Wandel eine Reihe von Maßnahmen und Initiativen in verschiedenen Sektoren aus, die im Mittelpunkt stehen werden.

Darüber hinaus nennt der Masterplan Instrumente für die Entwicklungszusammenarbeit und betont, dass vorgegebene bereichsübergreifende und sektorale Ansätze im Einklang mit den Bedürfnissen und Fähigkeiten des Partnerlandes implementiert werden müssen, um die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen. Die wichtigsten Modalitäten bei den Maßnahmen sind fachliche Zusammenarbeit und Wissensaustausch, Projekte und Programme

(entweder regional oder eher themenbezogen sowie durch Aktivitäten internationaler Organisationen), finanzielle Zusammenarbeit und multilaterale und delegierte Zusammenarbeit (Masterplan, S. 74–79; Art. 10, Gesetz 1/2023).

Die geografischen Prioritäten der Gencat werden im katalanischen Masterplan (S. 21) genannt und umfassen 12 vorrangige Länder (Bolivien, Kolumbien, Ecuador, Gambia, Guatemala, Honduras, Marokko, Mosambik, Nicaragua, El Salvador, Senegal und Tunesien). Auch die fortgesetzte Zusammenarbeit in Palästina, Westsahara und Kurdistan wird betont. Der Jahresplan zur Entwicklungszusammenarbeit 2025 (S. 29) geht zudem ausführlicher ein auf die spanisch-katalanische Zusammenarbeit bei ergänzenden Maßnahmen in Lateinamerika und im Mittelmeerraum. Er erarbeitet auch Pläne, die der Gencat bei der Zusammenarbeit mit Marokko und Kolumbien als strategische Orientierung dienen. Diese Pläne beinhalten eine „Team Katalonien“-Herangehensweise, die alle relevanten Akteur*innen in der Entwicklungszusammenarbeit zusammenführt. Dabei handelt es sich um ein Pilotprojekt. Ziel ist es, diese Herangehensweise auf weitere Entwicklungsprogramme auszuweiten und so für abgestimmte Bemühungen zu sorgen (ebd., S. 29, 40). Des Weiteren konzentriert sich die katalanische Entwicklungszusammenarbeit auf acht strategische thematische Prioritäten, darunter Menschenrechte, Gleichstellungsaspekte, Frieden, Gesundheit, Umwelt- und Klimagerechtigkeit, Mobilität, Stärkung der Institutionen und der Demokratie und Förderung transformativer Wirtschaften (katalanischer Masterplan, S. 16–20) und hebt die Entstehung einer feministischen Politik in der Zusammenarbeit hervor.

1.6. Finanzierung von DEZ

Die Entwicklungszusammenarbeit in Spanien wird über verschiedene Methoden finanziert, da es bei den Geldgeber*innen mehrere Ebenen gibt. Dazu gehören die allgemeine Staatsebene, die autonomen Regionen, die Provinzen, Städte und Gemeinden. Die Unterstützung der Gemeinden wird in der Regel über kollektive Fonds organisiert, zum Beispiel den katalanischen Fonds in Katalonien.

Auf Staatsebene spielt der FEDES eine entscheidende Rolle bei der finanziellen Unterstützung durch bilaterale und multilaterale Zusammenarbeit. Im Vergleich zu seinem Vorgänger, dem FONPRODE, kann er deutlich mehr Flexibilität, ein besseres Management und zahlreiche verfügbare Finanzierungsinstrumente vorweisen (Masterplan, S. 76). Der FEDES wird von der AECID verwaltet und finanziert diverse Maßnahmen in Bezug auf nachhaltige Entwicklung und Zusammenarbeit in den benannten Partnerländern, aber auch in anderen Ländern, wenn die Maßnahme im Einklang mit den Zielen der spanischen Zusammenarbeit steht (Real Decreto 810/2025, Art. 8, 3, 4). Die Finanzierung über den FEDES kann an verschiedene Einrichtungen übertragen werden (öffentlicher Sektor einschließlich staatliche, regionale und lokale Verwaltungen sowie Einrichtungen des öffentlichen Sektors, des privaten Sektors und internationale Organisationen), sofern sie der Förderung der Entwicklungszusammenarbeit dient. Dabei kommen verschiedene Finanzierungsinstrumente zum Einsatz, darunter Darlehen, Kredite, Bürgschaften und Zuschüsse (ebd., Art. 5–7).

Das Gesetz 1/2023 setzt Spaniens Verpflichtung, bis 2030 mindestens 0,7 % des BNE für die ODA vorzusehen, rechtlich durch. **Vorläufigen OECD-Daten zufolge** (2025, S. 2) stellte Spanien mehr als 4 Milliarden Euro für ODA bereit – das entspricht 0,25 % des spanischen BNE. 2024 stieg die ODA real gegenüber 2023 sowohl in Bezug auf den Umfang als auch den Anteil an der Gesamthilfe. Außerdem ist Spanien von allen OECD DAC-Mitgliedern das Land mit dem höchsten Anteil (53,4 % im Jahr 2023) an bilateraler, über zivilgesellschaftliche Organisationen gelenkter Brutto-ODA (ebd.). Zudem ist ein großer Teil der spanischen ODA-Gelder für Beiträge zur internationalen Zusammenarbeit der EU vorgesehen (Interview, 16. Oktober 2025).

Die spanischen autonomen Regionen, Gemeinden und Universitäten trugen Berechnungen des **Donor Tracker** von Seek Development zufolge rund 10 % zur spanischen ODA (gut 379 Millionen Euro) bei. Ein kürzlich veröffentlichter **Bericht von La Coordinadora** zu den Trends in der ODA-Zuteilung der autonomen Regionen 2018 bis 2024 ergab, dass einige Regionen – darunter Katalonien – ihre Budgets für die ODA-Zuteilung 2024 im Vergleich zu den Budgets vor der Finanzkrise sogar steigern konnten. Andere hingegen – wie die kanarischen Inseln – mussten bei ihren ODA-Budgets zwischen 2023 und 2024 Kürzungen hinnehmen und konnten weniger Gelder als vor der Finanzkrise zuteilen. Trotz des allgemeinen Aufwärtstrends beim ODA-Budget mahnt der Bericht, dass weitere Bemühungen nötig sind, um das Ziel von 0,7 % zu erreichen. Dabei ist zu beachten, dass die Zuteilung

von 0,7 % des BNE für ODA zwar ein maßgeblicher Indikator für die Kontrolle der entwicklungspolitischen Bemühungen ist, die Methode für die Definition dieses Ziels aber einen erheblichen Unterschied ausmachen kann: Es kommt darauf an, ob die 0,7 % basierend auf dem Gesamtbudget errechnet werden, wie in Andalusien, oder wie in Katalonien konkret auf Einnahmequellen basieren (Interview, 23. Oktober 2025).

Der Jahresplan für die Entwicklungszusammenarbeit 2025 der Gencat (S. 15–16) sieht für 2025 eine Gesamtsumme von 95,57 Millionen Euro für die ODA (einschließlich Unterstützungsleistungen für Geflüchtete) bzw. 73,37 Millionen Euro ohne Unterstützungsleistungen für Geflüchtete im Budget der Gencat vor. Die für 2025 geplante Zuteilung zeigt einen allmählichen Anstieg im Vergleich zu den beiden vorherigen Jahren. Zudem sind 61,33 % der Gelder für Entwicklungshilfe vorgesehen, und 10,68 % der geplanten ODA werden für humanitäre Hilfen und 27,80 % für globale Bildung eingesetzt. Das entspricht den Vorgaben des katalanischen Masterplans (ebd., S. 30). Die ACCD wird 45,54 Millionen Euro (ohne Unterstützungsleistungen für Geflüchtete) des geplanten ODA-Budgets verwalten. Davon sind 53,40 % für die Entwicklungshilfe vorgesehen. Die meisten vorgesehenen Gelder werden, gemäß den Zielen des katalanischen Masterplans (ebd., S. 34), über bilaterale Initiativen anderer Akteur*innen weitergeleitet (insgesamt 57,68 % der geplanten ODA).

Laut den Daten der **Beobachtungsstelle für kommunale Entwicklungszusammenarbeit des katalanischen Fonds** setzten die katalanischen Gemeinden 2022 insgesamt 27,92 Millionen Euro ODA um. Die zugeteilten Gelder gingen 2020 zurück, steigen seitdem aber kontinuierlich an. 2019 bis 2022 wurden insgesamt 42,49 Millionen Euro für die Entwicklungshilfe bereitgestellt, das entspricht 47,14 % der insgesamt zugeteilten ODA. Hier ist hervorzuheben, dass den Daten von 2023 zufolge 15 katalanische Gemeinden und suprakommunale Institutionen das Ziel von 0,7 % erreicht haben.

Der katalanische Fonds wird aus verschiedenen Quellen finanziert. Dabei handelt es sich in erster Linie um Beiträge der Mitglieder, aber auch der ACCD-Gencat, AECID und der EU. Seine Aufgabe besteht darin, die (teilweise auch kleineren) Beiträge der Mitglieder zusammenzuführen, zu verwalten und so die Finanzierung größerer Projekte zu ermöglichen. Die Unterstützung durch einen kollektiven Fonds kann also mehr bewirken. Den aktuellen Daten der **Beobachtungsstelle für kommunale Entwicklungszusammenarbeit** zufolge verwaltete der katalanische Fonds 2023 Beiträge in Höhe von insgesamt 4,41 Millionen Euro. Damit waren die Beiträge im Vergleich zum Vorjahr 2022 (4,95 Millionen Euro) rückläufig. 2019 bis 2023 wurden die meisten Beiträge zum katalanischen Fonds (40,85 %) für Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt.



2. Begünstigende Faktoren für DEZ und zukünftige Entwicklungen

Der entscheidende Faktor für die DEZ in Spanien ist die Planung und Umsetzung der Entwicklungszusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen (Interviews, 16., 22. und 23. Oktober 2025). Die starke Dezentralisierung des Systems sorgt für eine höhere Flexibilität und ermöglicht es regionalen und lokalen Akteur*innen, ihre eigenen Initiativen und Maßnahmen auszuführen. Dadurch wiederum können diese Akteur*innen selbst Erfahrungen sammeln und diese mit ihren internationalen Partner*innen teilen (Interview, 22. Oktober 2025). Auch die enge Zusammenarbeit mit NGOs ist überaus förderlich. Eine gezielte Zusammenarbeit und Konzentration auf relevante, auf den lokalen Bedürfnissen basierende Themen ist vor allem durch die Kooperation mit örtlich verwurzelten NGOs möglich (Interview, 22. Oktober 2025). Die Umsetzung der DEZ auf verschiedenen Ebenen durch unterschiedliche Akteur*innen und Interessenvertreter*innen trägt auch dazu bei, die Bevölkerung über Entwicklungszusammenarbeit aufzuklären und sie für das Thema zu sensibilisieren (Interviews, 16. und 23. Oktober 2025). Und wie aus dem Beispiel Kataloniens ersichtlich wird, profitiert die DEZ deutlich von einer partizipativen Herangehensweise an die Entwicklungspolitik. Dadurch werden Kapazitäten geschaffen, um gemeinsam mit NGOs, Hochschulen und anderen Interessenvertreter*innen Maßnahmen zu erarbeiten und Erfahrungen zu sammeln, sich auszutauschen und voneinander zu lernen (Interview, 17. Oktober 2025).

Der spanische DEZ-Rahmen birgt jedoch auch einige nennenswerte Herausforderungen. Die starke Dezentralisierung des Systems hat viele Vorteile. Dadurch wird das System aber auch sehr komplex und Maßnahmen werden fragmentiert (Interviews, 16., 22. und 23. Oktober 2025). Die Tatsache, dass in der DEZ zahlreiche Akteur*innen auf verschiedenen Ebenen tätig sind, ist mitunter auch hinderlich für die praktische und effiziente Umsetzung. Vor allem das Problem der Koordination trat bei der Halbzeitüberprüfung 2022 der OECD zutage. Die jüngste Reform mit dem neu etablierten CSC soll die Kapazitäten zur effizienteren Koordinierung verschiedener DEZ-Instrumente und Akteur*innen vor allem auf regionaler und lokaler Ebene stärken¹¹. In der letzten Halbzeitüberprüfung 2024 hat die OECD die Fortschritte zu einer stärkeren politischen Kohärenz in der Entwicklungszusammenarbeit und die Bemühungen um mehr Synergien zwischen verschiedenen Akteur*innen gewürdigt. Dennoch sollte die Koordination über verschiedene Ebenen hinweg noch weiter verbessert werden (Interviews, 16. und 23. Oktober 2025). Die Notwendigkeit einer besseren Koordination zum Erreichen der gemeinsamen Ziele ist auch in Katalonien ein Thema, wo mehr Kohärenz zwischen den Akteur*innen von Vorteil wäre (Interview, 17. Oktober 2025). Die kürzlich zur Entwicklungszusammenarbeit in Marokko und Kolumbien angewendete „Team Katalonien“-Herangehensweise könnte dazu dienen, diese Herausforderung anzugehen (Interview, 23. Oktober 2025).

Außerdem ist anzumerken, dass Spanien sich zwar sehr für Entwicklungszusammenarbeit und internationale Solidarität einsetzt, aber das Thema nicht nur auf nationaler, sondern auch auf regionaler und lokaler Ebene in der aktuellen Politik polarisiert (Interviews, 16., 17. und 22. Oktober 2025). Spanien hat das Budget für die ODA gesichert und erhöht, und die öffentliche Meinung steht der Entwicklungszusammenarbeit im Großen und

¹¹ Siehe: [Detalle proyecto normativo](#)

Ganzen nach wie vor positiv gegenüber. Die aufkommende Skepsis und zunehmende politische Diskrepanzen könnten die spanische DEZ angesichts der Tatsache, dass derzeit andere politische Themen wie die Verteidigung im Mittelpunkt stehen, in Zukunft beeinträchtigen (ebd.). Im Hinblick auf die Ergebnisse der Studie des katalanischen Fonds¹² könnte es sich auszahlen, die Entwicklungszusammenarbeit sichtbarer zu machen und die Bevölkerung über die diesbezügliche Rolle der Kommunen aufzuklären.

Zudem werden die Gemeinden bei der praktischen Umsetzung mit weiteren Hindernissen konfrontiert. Dies betrifft ihre Kapazitätsengpässe (administrativ, fachlich, finanziell), aber auch die administrative Komplexität, die vor allem für kleinere Gemeinden problematisch sein kann (Interview, 21. November 2025). Des Weiteren gibt es in den Partnerländern aufgrund der anderen Umstände und politischen Situationen Probleme bei der Umsetzung (Interviews, 15. und 17. Oktober 2025). In einigen Fällen verringern die zunehmend schwierigen Bedingungen vor Ort die Chancen auf eine Zusammenarbeit mit den örtlichen Regierungen. Das liegt zum Teil an den Schwierigkeiten, zuverlässige Partner*innen zu finden und Partnerschaften aufzubauen, bei denen die Menschenrechte, demokratischen Werte und nachhaltige Entwicklung respektiert werden (Interview, 15. Oktober 2025). Vor diesem Hintergrund stellt die Zusammenarbeit mit NGOs und Verbänden statt lokalen Regierungen eine praktikablere Möglichkeit für die Entwicklungszusammenarbeit dar. Zudem erfordern diese Schwierigkeiten auch ein Umdenken und Anpassen der vorhandenen Instrumente an die realen Gegebenheiten, da viele Partnereinrichtungen bei der Ausführung von Maßnahmen vor Problemen stehen. Folglich werden ein flexiblerer, individueller Ansatz und die entsprechenden Instrumente benötigt (Interview, 17. Oktober 2025).

3. Fazit

Spanien spielt eine aktive, international anerkannte Rolle bei der Unterstützung und Förderung der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und Solidarität. Die letzte Überarbeitung des Rahmens für Entwicklungszusammenarbeit – einschließlich der rechtlichen Durchsetzung der Verpflichtung, bis 2030 mindestens 0,7 % des BNE für ODA einzuteilen – bekräftigt diese Rolle.

Die dezentrale Ausrichtung des spanischen Modells ist besonders erwähnenswert. Es gibt konkrete Vorschriften, strategische Pläne und spezielle Strukturen für die Entwicklungszusammenarbeit auf der Ebene der autonomen Regionen/Gemeinden, wie am Beispiel von Katalonien, aber auch in Andalusien, im Baskenland, auf den Balearen und in anderen autonomen Regionen zu sehen ist. Darüber hinaus wird die Rolle der autonomen Regionen, Provinzen, Städte und Gemeinden und die der DEZ als Modalität in der Entwicklungszusammenarbeit gesetzlich anerkannt. Insgesamt wird DEZ in Spanien aktiv und vielfältig betrieben. Die Akteur*innen verschiedener Ebenen verfolgen ihre eigenen Initiativen und Partnerschaften und weisen ihre eigenen Ressourcen aus, um Aktivitäten durchzuführen. Gemeinsame kommunale Fonds für Entwicklungszusammenarbeit, wie der katalanische Fonds, spielen dabei eine besonders wichtige Rolle und sind ein weiteres Alleinstellungsmerkmal des spanischen DEZ-Modells. Durch die Zusammenlegung von Ressourcen in diesen Fonds können Gemeinden – vor allem die kleineren Kommunen – Hindernisse für ihre aktive internationale Beteiligung erfolgreich überwinden. Auf allen Ebenen wird großer Wert auf eine weitreichende partizipative Herangehensweise und Konsultationen bei der Planung der Entwicklungszusammenarbeit gelegt, wobei die Einbeziehung verschiedener Akteur*innen als besonderer Mehrwert angesehen wird.

¹² Siehe: Enquesta 2023 – Fons Català de Cooperació

Quellenangaben

- AECID (2024), spanischer Masterplan für nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit und globale Solidarität 2024–2027, abrufbar unter: <https://www.cooperacionesspanola.es/wp-content/uploads/2024/10/Spanish-Cooperation-Master-Plan-2024-2027.pdf>
- ECOPER (2024), 2024 Bericht zur dezentralen Zusammenarbeit „Mapping Donor Cities“, ECOPER, abrufbar unter: https://www.euskadi.eus/contenidos/documentacion/publicaciones_descentralizada/es_def/adjuntos/3.6-INFORME-2024-vF-ENG-1-.pdf
- Regierung von Katalonien (2024), Masterplan für Entwicklungszusammenarbeit 2023–2026, abrufbar unter: [Development Cooperation Master Plan 2023-2026](#)
- Regierung von Katalonien (2025), Jahresplan für die Entwicklungszusammenarbeit 2025, abrufbar unter (nur auf Katalanisch): [Pla anual de cooperació al desenvolupament. 2025](#)
- La Coordinadora de Organizaciones para el Desarrollo (2024a) Resumen ejecutivo Informe del Sector de las ONGD 2023, abrufbar unter: https://informedelsector.coordinadoraongd.org/wp-content/uploads/2024/04/INFORME-ONGD-2023__.pdf
- La Coordinadora de Organizaciones para el Desarrollo (2024b) Informe sobre cooperación autonómica, análisis de los presupuestos autonómicos 2024, abrufbar unter: https://coordinadoraongd.org/wp-content/uploads/2024/11/Analisis-presupuestos_2024_digital_baja-1.pdf
- Gesetz über nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit und globale Solidarität, Boletín Oficial del Estado (BOE) 2023 No. 1, in der jeweils gültigen Fassung
- Gesetz der autonomen Region Katalonien über Entwicklungszusammenarbeit, Boletín Oficial del Estado (BOE) 2001 No. 26, in der jeweils gültigen Fassung
- Gesetz über internationale Entwicklungszusammenarbeit, Boletín Oficial del Estado (BOE) 1998 No. 23, in der jeweils gültigen Fassung
- OECD (2022), OECD Development Cooperation Peer Reviews: Spanien, OECD Publishing, abrufbar unter: https://www.oecd.org/en/publications/oecd-development-co-operation-peer-reviews-spain-2022_eed71550-en.html
- OECD (2025), OECD Peer Review: Halbzeitüberprüfung Spanien, OECD Publishing, abrufbar unter: <https://one.oecd.org/document/DAC/DAC/AR%282024%293/6/en/pdf>
- Königliches Dekret für die Genehmigung der FEDES-Vorschrift, Boletín Oficial del Estado (BOE) 2025 No. 810, in der jeweils gültigen Fassung
- Königliches Dekret zur interministeriellen Kommission für nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit und globale Solidarität, Boletín Oficial del Estado (BOE) 2025 No. 140, in der jeweils gültigen Fassung
- Königliches Dekret über die Regulierung von Subventionen und Zuschüssen zur nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit, Boletín Oficial del Estado (BOE) 2025 No. 188, in der jeweils gültigen Fassung
- Königliches Dekret über das Statut für kooperierende Personen, Boletín Oficial del Estado (BOE) 2024 No. 708, in der jeweils gültigen Fassung
- Königliches Dekret über das Statut der spanischen Nationalbehörde für internationale Entwicklungszusammenarbeit, Boletín Oficial del Estado (BOE) 2024 No. 1246, in der jeweils gültigen Fassung

Herausgeber: Council of European Municipalities and Regions (CEMR) (Rat der Gemeinden und Regionen Europas)

Redaktionsleitung: Durmish Guri, Direktor Projekte und Programme – CEMR, und Boris Tonhauser, Direktor – PLATFORMA

Autorin: Dr. Ivana Skazlic, Forschungsanalystin – CEMR/PLATFORMA, mit Unterstützung von Matteo Belotti – CEMR-Praktikant (September bis Dezember 2025)

Lektorat: Jessica Baier – CEMR

Übersetzt aus dem Englischen: EuroMinds Linguistics Ltd.

Gestaltung: ACAPELLA

Hinweis zur finanziellen Förderung: Dieses Projekt („Wissenslücken in der dezentralen Entwicklungszusammenarbeit zuordnen und schließen“ (Mindcraft) wird vom deutschen Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert und von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) unterstützt.

Hinweis zur Veröffentlichung: Für die Inhalte dieser Veröffentlichung sind ausschließlich ihre Autor*innen verantwortlich. Sie geben nicht die Ansichten des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wieder.

© CEMR 2025

Photo credits:

© AdobeStock: 16100956: Pictures news, © Shutterstock: 2256319151: Pyty, 2188174347: Catarina Belova



CCRE-CEMR
1 Square de Meeûs
B-1000 Brüssel
Tel. +32 2 511 74 77

info@ccre-cemr.org
ccre-cemr.org



PLATFORMA
1 Square de Meeûs
B-1000 Brüssel
Tel. +32 2 265 09 30

platforma@ccre-cemr.org
platforma-dev.eu